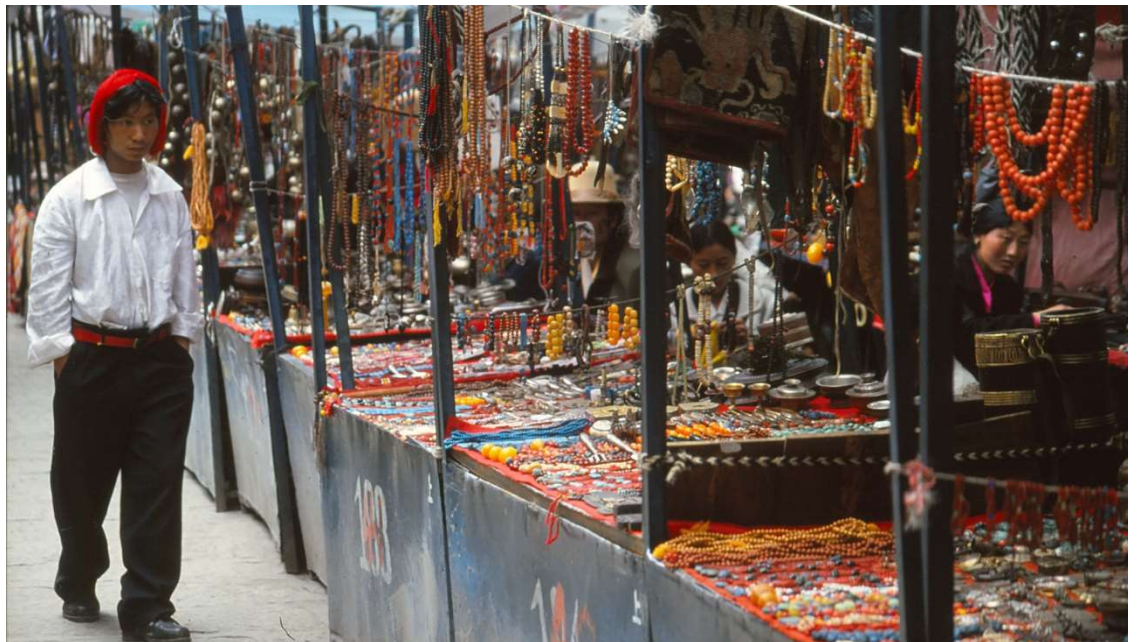


351



Und wir besuchen das größte tibetische Heiligtum, das **Jokhang-Kloster**, zur Zeit eine große Baustelle, dennoch Treffpunkt der Gläubigen, die von weit her gekommen sind.

352



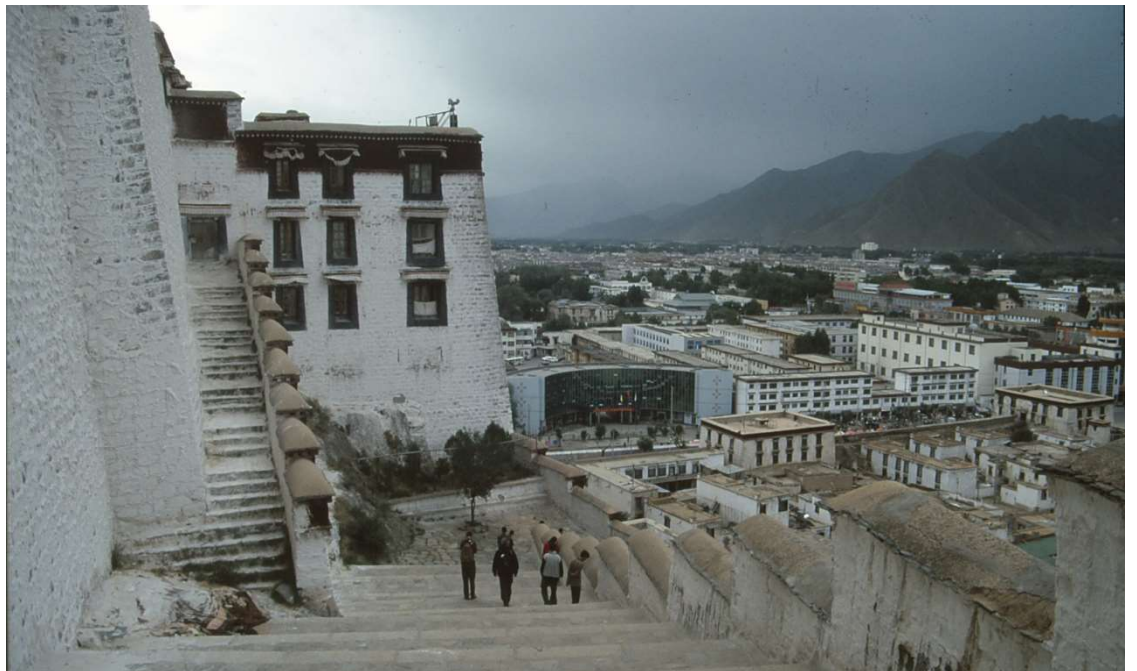
Am Fuße des Potala, in der Altstadt reihen sich unzählige Verkaufsstände anein-ander, in einem kaufe ich mir einen **glücksbringenden kleinen Ring**. Die Halbedel-steine grüner Smaragd, blauer Lapislazuli und rote Korallen gelten als Kraftträger und sollen Glück bringen.

353



Geschätzter Schmuck der Tibeterinnen sind die blauen **Lapislazuli-Geschmeide**. Oft der größte Reichtum der Frauen, über Generationen vererbt - und schmuck sieht er aus. Die Frauen haben verglichen mit den Völkern in den Nachbarländern große Selbständigkeit.

354



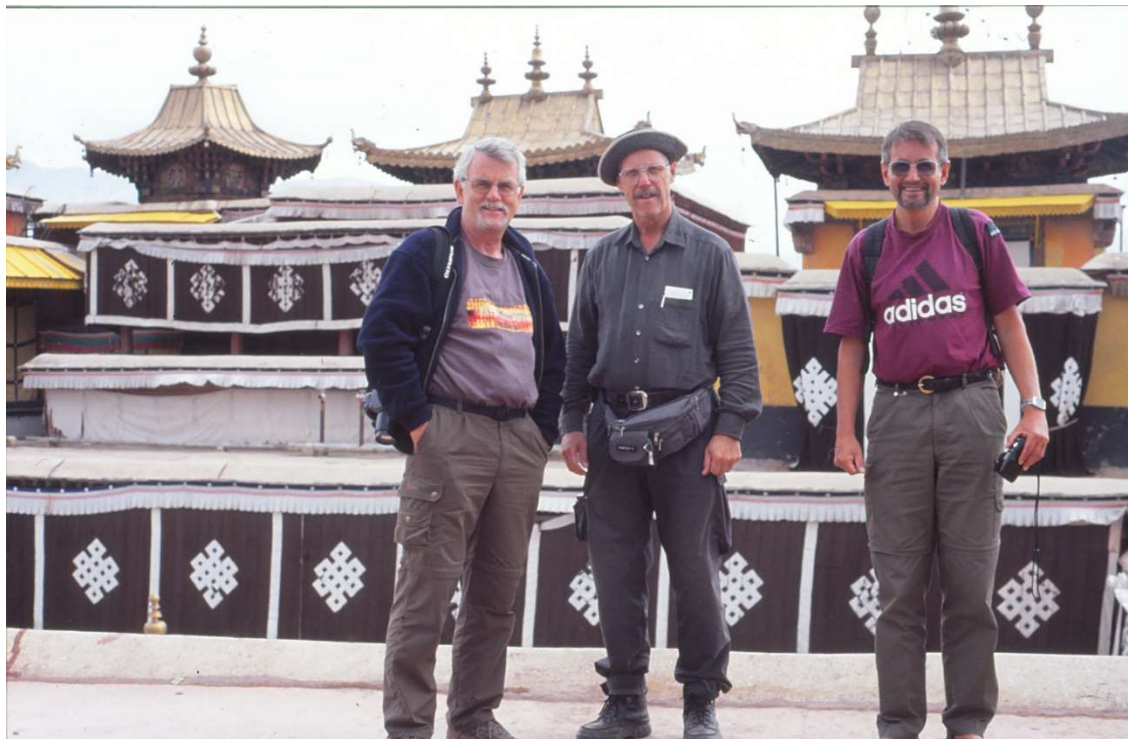
Höhepunkt unserer Tibetreise wird die **Besteigung des Potala**, in 4000 Metern Höhe eine anstrengende Tat. Das Hinaufklettern ist sehr anstrengend, denn die Luft ist dünn, der Sauerstoff spürbar gering.

355



Schließlich erreichen wir die **Dachebene**, die wie ein kleines Dorf wirkt, bestehend aus Räumen, kleinen Häusern und vor allem Tempeln. Im Vordergrund ein chine-sischer Polizist, der darauf achtet, daß keine Bilder vom Dalai-lama gezeigt werden.

356



Stolz auf unsere Leistung, genießen wir den Blick auf die Stadt und die benachbarten Berge. Neben mir **die beiden Norweger**, mit denen ich aus Nepal gekommen bin.

357



Ein großer Teil der Altstadt wurde abgerissen und mit **neuen chinesischen Bauten** ersetzt, eine Kulturschande, wie viele sagen.

358



Der **Sommerpalast** (Norbu Lingka) des Dalai Lama wurde zum Museum umfunktio-
niert und dient den zahlreichen Chinesen als Disneyland. Hier eine wenig über-zeugend
wirkende Tanzveranstaltung mit Folklore.

359



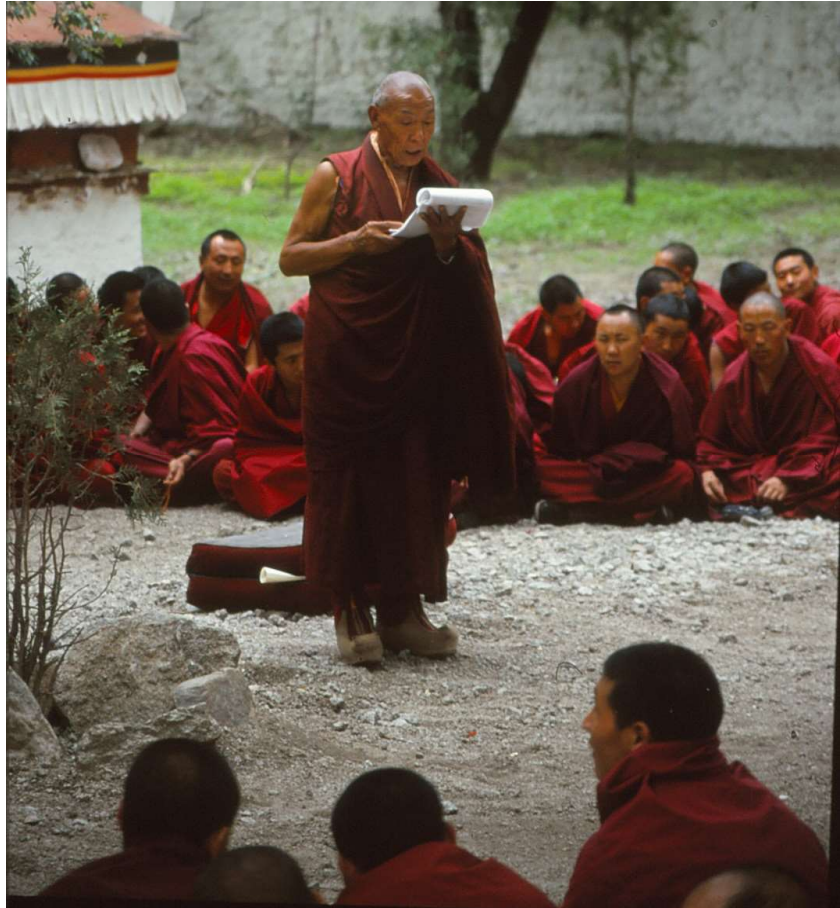
In der Nähe von Lhasa gibt es mehrere bedeutende Klöster, wie **Drepung**. In ihm lebten einst ca 10000 Mönche. Nach der Kulturrevolution war die Zahl drastisch zurück gegangen, heute sollen es wieder mehrere Tausend sein.

360



Im **Kloster Sera** besuchten wir die buddhistischen Schulen, in denen mehrere tausend Mönche leben und für das Leben des Dalai-Lama beten, der etwa so alt ist wie ich, aber die politische Führung an einen jüngeren Mönch abgetreten hat.

361



Anläßlich des Geburtstages des Dalai Lama fand eine **Protestveranstaltung** gegen die Sinisierung der tibetischen Gesellschaft statt, ein revolutionärer Akt, der zu Disziplinierungsmaßnahmen durch den Staat führte.

362



Von Lhasa fuhr ich auf eigene Faust mit solchen **Sleeper-Bussen** tagelang nach Norden zur Seidenstraße. Hier passierten wir die gewaltigen Bergketten des Kuen-lun, eines der größten Gebirge der Welt mit mehr als 3000 km Länge und Höhen von bis 7.723 Metern.

363



In den Liegebussen zu fahren, war zwar angenehmer als in Sitzbussen die Tage zu verbringen, aber anstrengend war die **mehrtägige Fahrt** schon. Alleine wegen des Klimawechsels. Ich hatte einen der unteren Plätze, von meinem Überbewohner rieselten immer wieder Kekskrümel herab, wenn er aß - und das tat er fast ununterbrochen.

364



Dabei querten wir die einst so gefürchteten **Quaidam-Salz-Sümpfe**, in denen vor 100 Jahren manche Expedition aufgeben mußte.

365



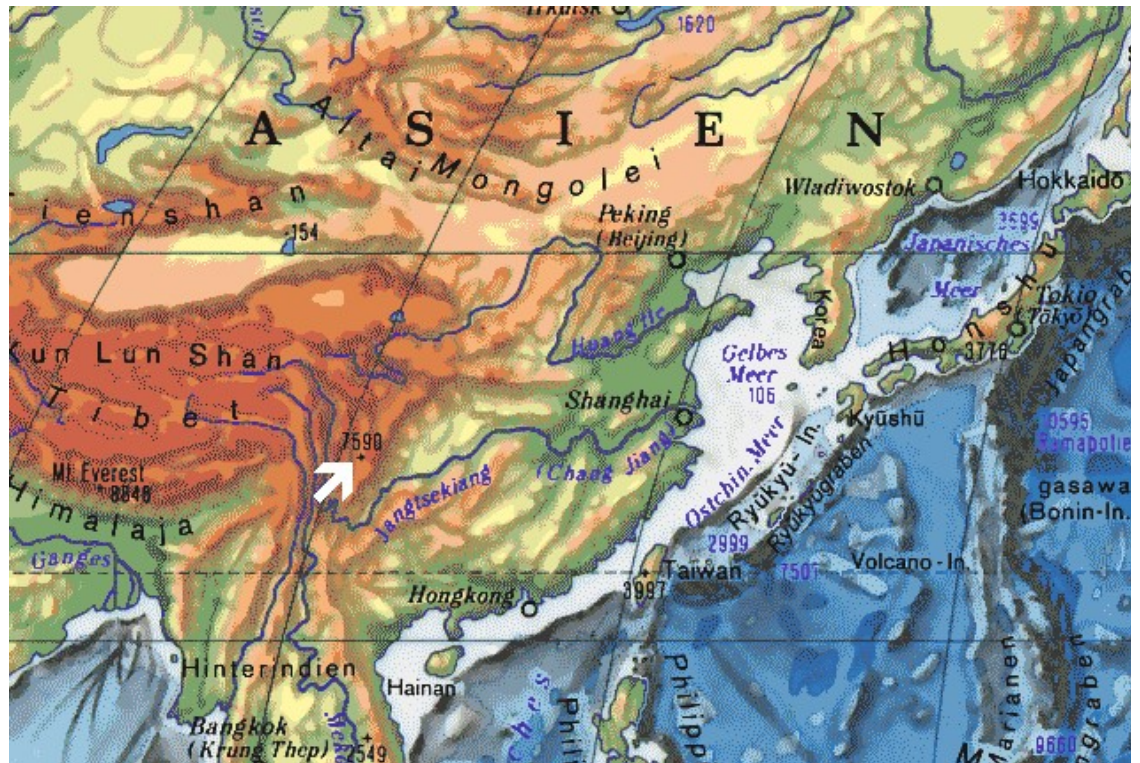
Inzwischen führt eine fast 1000 km lange **Bahnstrecke** von Golmud nach Lhasa. Sie ist eine ungewöhnlich anspruchsvolle technische Leistung, denn die Trasse mußte durch Permafrostböden und tektonisch labile Regionen gebaut werden. (Inter)

366



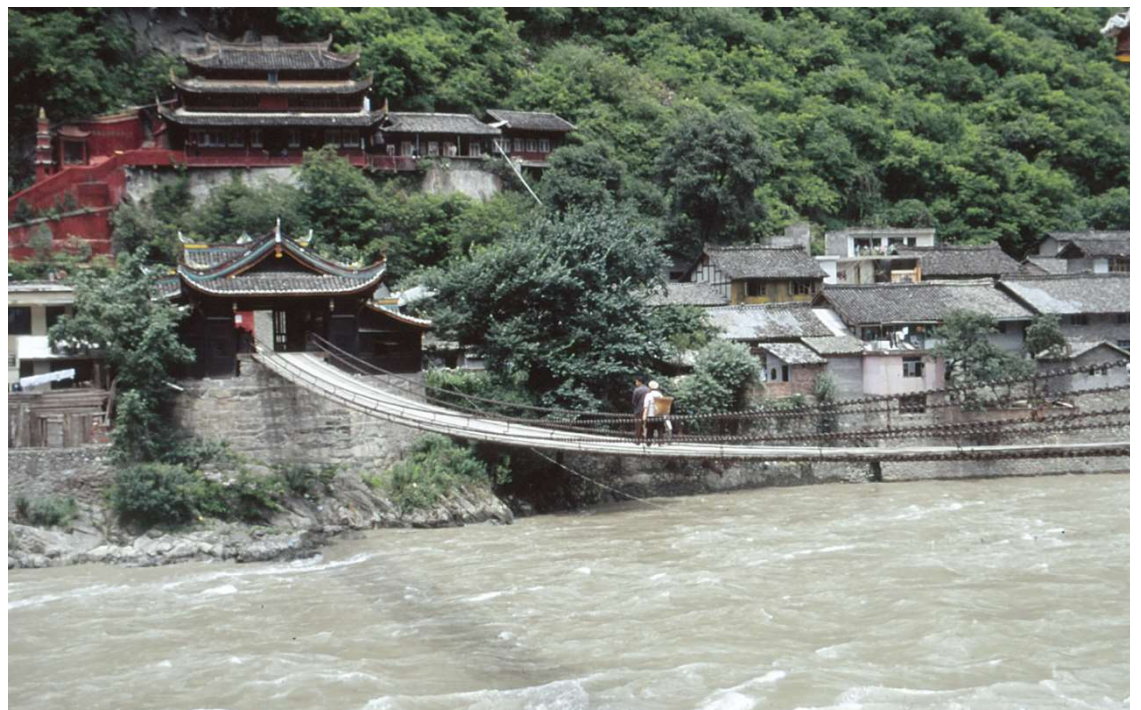
Schließlich gelangte ich wieder auf die **klassische Seidenstraße** und konnte mit Bus und Bahn über Urumschi nach Kashgar fahren.

367



Drei Abenteuer am Rande der Seidenstraße möchte ich noch vorstellen. Als Junge hatte ich bei meinen Weltreisen auf dem Atlas einen **merkwürdigen Berg** gefunden, denn abseits der Gebirgsketten lag mit knapp 7500 Metern der höchste Einzelberg der Welt. Ihn wollte ich kennen lernen.

368



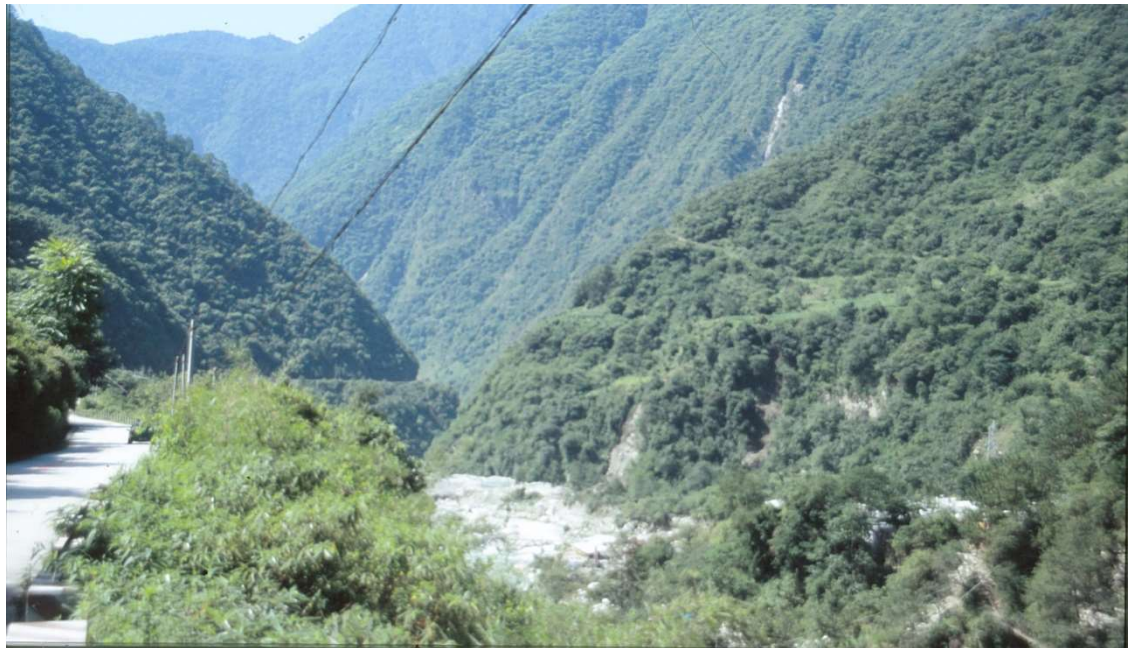
Auf mühsamen und anstrengenden Wegen erreichte ich ihn schließlich, aber weil Monsun herrschte, konnte ich ihn nicht sehen. Ich war enttäuscht. Die Flüsse hatten Hochwasser, denn nicht nur der **Monsunregen**, sondern auch die Schneeschmelze ließen sie anschwellen.

369



Als ich am Tag nach meiner Ankunft auf das Dach meines tibetischen Hauses kletterte, leuchtete plötzlich über mir die Spitze des Berges wie ein **weißer Diamant**. Ich war wie elektrisiert und euphorisch. "Das ist er!"

370



Fasziniert wanderte ich durch die **Stadt Moxi** um ihn besser fotografieren zu können und gelangte schließlich in ein Touristenhotel, dort wurde ich animiert mit einem Bus in die Berge zu fahren. Als ich an der Endstation ankam, ermunterten mich chine-sische Mitreisende doch auch noch mit der Seilbahn weiter zu fahren, es würde sich lohnen.

371



Durch grüne Bambus- und weiß blühende **Rhododendren-Wälder** ging es immer weiter aufwärts bis Endstation war. Ich war wie im Rausch, so wunderbar war alles.

372



Mit einer von Österreich im vorigen Jahr erstellen Seilbahn schwebte ich über **Gletscher** und Moränen bis ich an der Endstation war. Ein unglaubliches Glücksgefühl stellte sich bei mir ein, ich war am Ziel meiner Träume.

373



Und dann lag er vor mir, glänzte in seiner weißen Pracht. Er wird auch zurecht "König der Berge" genannt, der **Kongga-Shan**, wie er chinesisch genannt wird oder Minya Konnka in Tibetisch.

374



Seine Gletscher reichen bis unter die Vegetationsgrenze, ein seltenes Phänomen. Im Jahr meiner Geburt vor 80 Jahren galt er kurzfristig mit über 9000 m als höchster Berg der Erde. Der Schweizer Kartograph **Eduard Imhof** vermaß ihn unter enormen Strapazen und berechnete seine Höhe auf 7.590 Meter, was heute noch gilt. In den 70er Jahren las ich die Expeditionsberichte von Imhof, seit damals wollte ich diesen Berg einmal kennen lernen.

375



Jetzt bin ich da, ich kann mein Glück kaum fassen. Wie ein Bekloppter fotografierte ich die **Hochgebirgsszenerie**, bevor ich mich am frühen Nachmittag zu Fuß auf den Rückweg mache.

376



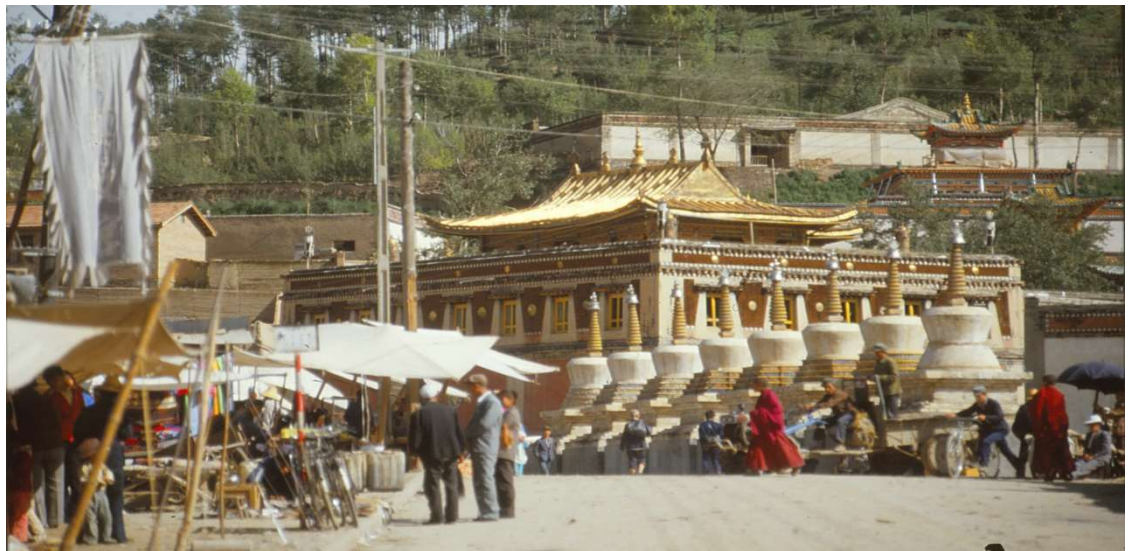
Auf schmalen Pfaden wanderte ich durch den Wald, kam in ein **Unwetter** und verlief mich hilflos. Aus kleinen Rinnsalen waren reißende Bäche geworden und ich mußte durch sie durch. Als ich schließlich im Dunkelwerden wieder auf die Straße gelangte und in einem Rasthaus Aufnahme fand, erkannte ich welches Glück ich gehabt hatte.

377



Später erkannte, ich, daß ich in der Höhe einem **Höhenrausch** verfallen war und die Rea-lität verloren hatte. Nun, es ist noch einmal gut gegangen und dann reiste ich weiter nach Vietnam.

378



1987, als in China die entlegenen Regionen für den freien Tourismus noch nicht frei gegeben worden waren, besuchte ich **Labrang**. Das Kloster ist sehr bekannt, weil hier der Dalai-lama geboren wurde. In Blütezeiten lebten hier ca 3000 Mönche. Als ich es besuchte, waren es nur wenige Hundert.

379



Als ich es besuchte, war es eine touristische Hochburg und chinesischer Nepp an allen Ecken zu finden. Hinter mir die **8 glücksbringenden Tschörten**.

480



Vor allem Militärs und **Parteifunktionäre** waren gekommen und taten so, als gehöre ihnen die Tempelanlage. Viel Alkohol wurde getrunken, entsprechend benahmen sich die Besucher, sehr unangenehm.

381



Dennoch ließen die **sanierten Tempelanlagen** erahnen, wie es früher hier in der über 300 jährigen Tempelanlage einmal gewesen sein muß. Außer mir gab es keine westlichen Touristen.

382



Ich wohnte mit den Mönchen zusammen in den **Pilgerherbergen** und hatte die Möglichkeit ihr bescheidenes Leben zu beobachten.

383



15 Jahre später ergab es sich, daß ich in eine **Gruppe junger Frauen** geriet, die aus aller Welt kamen, z.B. USA, Australien, Neuseeland und Europa. Sie wollten am Rande des Roten Beckens in Szetchuan (oder Sichuan) alte Klöster besuchen. Ich war nicht nur der Älteste, sondern auch Reiseerfahrendste und konnte gute Ratschläge geben. Ich kam mir vor wie auf einer Oberstufenklassenfahrt. Die Blaue in der Mitte ist Isabella, mit der ich heute noch in Kontakt stehe. Sie war an den folgenden Tagen eine große Reisehilfe, denn sie konnte nicht nur etwas Chinesisch sprechen, sondern kannte sich in der reichhaltigen Kultur gut aus.

384



Die Fahrt durch die Berge und **Kurzgrassteppen** war ein wunderbares Erlebnis und die jungen Damen, die die Mongolei noch nicht kannten, waren von der Landschaft begeistert..

385



Wir landeten nach 2 Tagen Busfahren in einem kleinen Dorf in den Bergen oberhalb des Roten Beckens, ich glaube der Ort heißt **Limushi**. Hier fand ich ein China vor, wie ich es aus alten Büchern kannte.

386



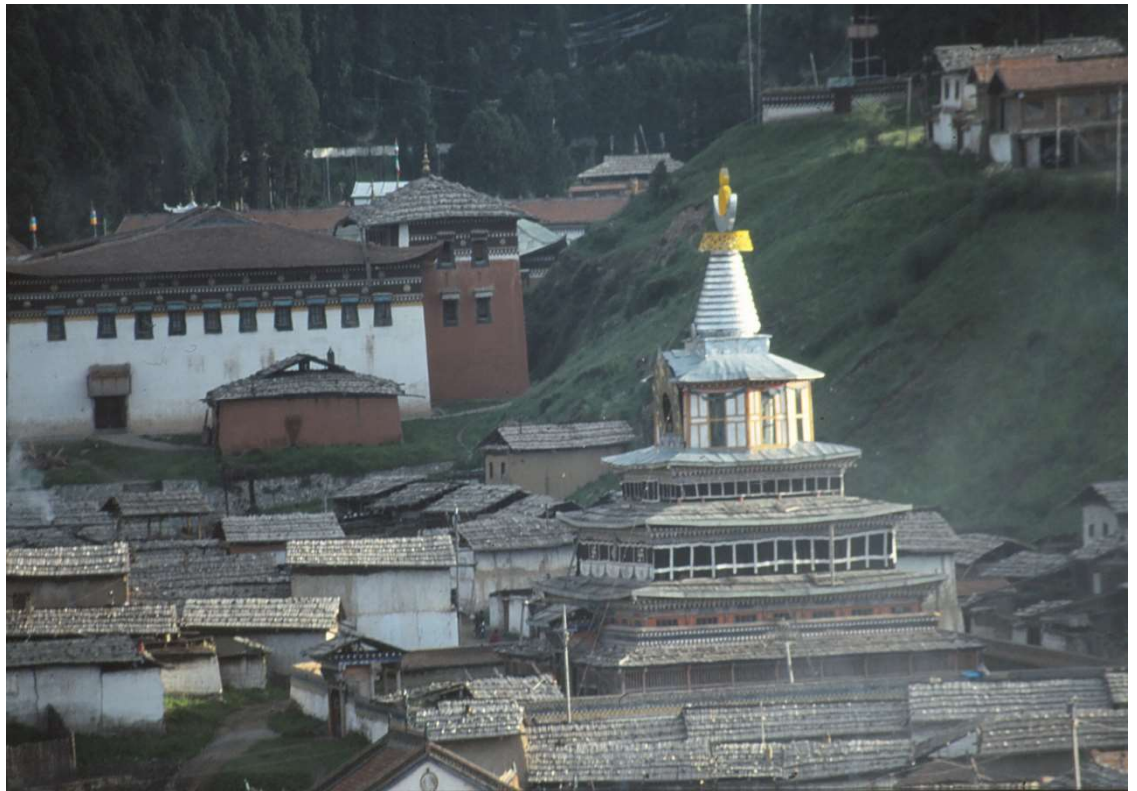
Eine alte Brücke führte zu einem Tempelbezirk. An der Brücke hingen keine Stofffetzen, sondern **Gebetshaken**. Sie sollten die Gebete der Gläubigen zu den Göttern wehen las-sen.

387



Im Vordergrund wieder die Brücke, dahinter die **Tempel**, wobei auffällt, daß die Mauern leicht nach innen geneigt sind. Dadurch bekommen sie eine beachtliche Stabilität bei Erd-beben. Fast alle Dächer sind flach.

388

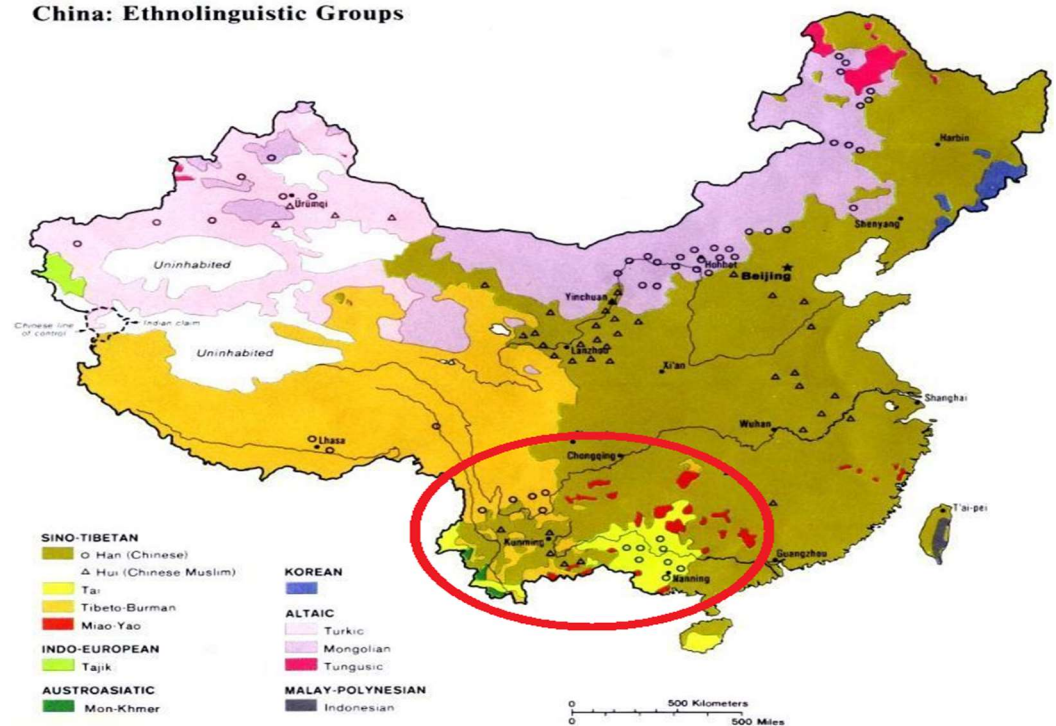


Oberhalb der Tempelstadt ist das Kloster. Nachts betrachteten Isabella und ich den funkelnden Himmel, denn weil die Luft so klar war, leuchteten die Sterne in uns unbekannter Intensität. **Wir waren dem Himmel nahe.**



Im großen Kloster herrschte ein emsiges Leben. Wir haben es mit einer der beiden großen buddhistischen Schule zu tun, den Gelbmützen.

China: Ethnolinguistic Groups



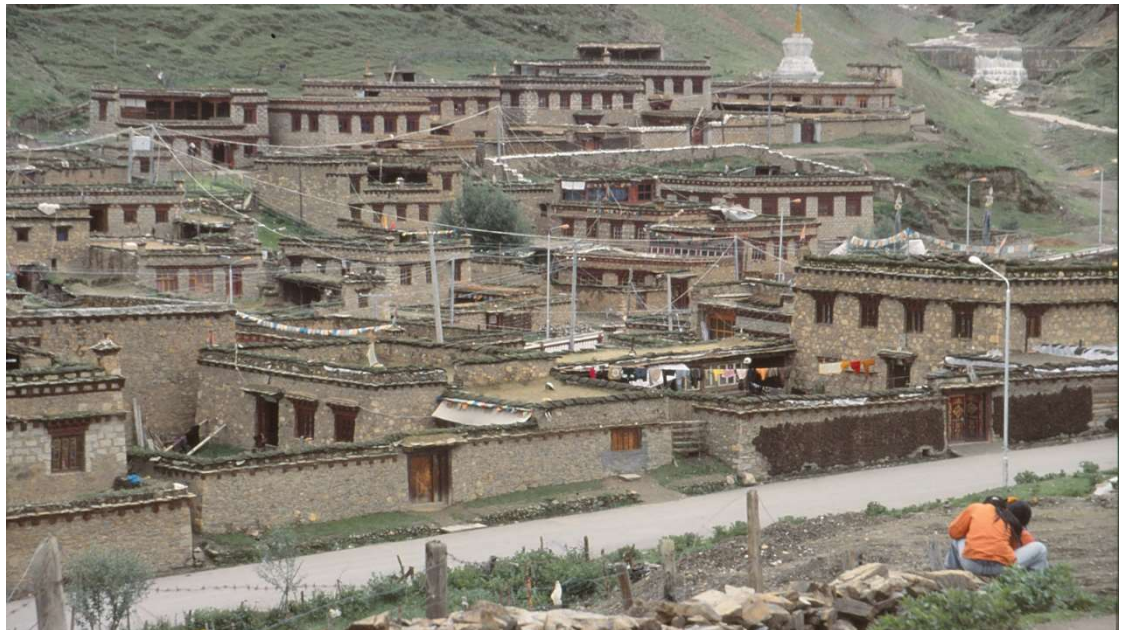
Wenn wir schon einmal durch die südlichen Regionen des chinesischen Kernlandes fahren, dann wollen wir auch noch ein andere Thema anschneiden, nämlich die **Min-derheiten**. Sie haben sich in die schwer zugänglichen Randgebiete des Kernlandes zurück gezogen. Dort haben sie versucht ihre kulturelle Identität zu halten. Lange wurden sie als rückständig beschimpft. Heute gelten sie als Wurzel der Identität, neben der eingangs geschilderten großen chinesischen Geschichte.

391



Dort wo der Jang-tse-kiang seine scharfe Kurve am Ostrand des Himalaya fließt, wo er sich Tausende von Metern in die Gebirge geschnitten hat und in der **Tigerschlucht** auf 22 Meter zusammen gepreßt wird, dort leben auf kleinem Raum viele sehr unterschiedliche Völker. Bei Schneeschmelze sind die Wege rechts überflutet.

392



In diese klimatisch **benachteiligte Gebiete** ist erst spät der technische Fortschritt gelangt. Aus diesen Regionen kommen die unzähligen Wanderarbeiter, die zuhause keine Zukunftschancen erwarten.

394



Am Jang-tse-kiang liegt die Stadt **Lijiang** in 2500 m Höhe. Der Stadtkern wurde nicht dem Fortschritt geopfert, sondern erhalten; er hat vermutlich 20000 Bewohner. Eine neue Stadt, vor allem für Han-Chinesen wurde daneben gebaut mit über 1 Mill Ew. Wichtigste Völker hier sind die Naxi mit jeweils ca 20% der Gesamtbevölkerung, 40% sind bereits Han-Chinesen.

395



Die sanierten **alten Häuser** bieten zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten mit modernen Zimmern, so wie sie früher sicherlich nicht waren.

396



Sie haben die **Folklore** zu einem Geschäftszweig gemacht, der fasziniert und so kommen aus ganz China Besucher und wollen dieses ursprüngliche Leben kennen lernen.

397



Es wird hier ein **bäuerliches Leben** demonstriert, das es sicherlich auch vor einem halben Jahrhundert gab. Die Gassen sind meist so schmal, daß keine Autos fahren können.



Es ist allgemein bekannt, daß unter Mao die **Ein-Kind-Politik** als Grundlage der Bevölkerungs politik galt. Das heißt, Chinesen durften nur ein Kind pro Ehepaar haben. Doch die anerkannten Minderheiten durften **zwei Kinder** haben. Das hat dazu geführt, daß im letzten halben Jahrhundert die Bevölkerung der Minderheiten viel stärker gewachsen ist, als das der Han-Chinesen, auf insgesamt auf mehr als 100 Millionen.



Nachdem wir die Zu- bzw Abwege südlich der Seidenstraße kennen gelernt haben, wenden wir uns den **nordöstlichen Verkehrswegen** zu, nämlich durch die Mongolei. Schwarz sind die wichtigsten Bahnstrecken die die alte Seidenstraße ergänzen. Nun wollen wir noch die Mongolei besuchen, denn sie zeigt uns am besten wie früher die Lebenssituation in dem hoch gelegenen Zentralasien war.